

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 164. Sonntag, den 11. December 1825.

## Ueber Verse.

(Aus der Redar-Zeitung.)

Zur Beherzigung junger Dichter.

Des Dichters Geist von Phantasie durch-  
drungen

Haucht Flammen und Entzücken in die Brust,  
Wenn sich die Seele höher aufgeschwungen  
Und er sich wiegt in reiner Himmelslust.

Des Dichters Geist, der nur in leeren Reimen  
Die Verse fabrizirt angefühlt,

Lockt nicht begeisternd aus uns sel'ge Reime,  
Nicht süßer Schauer uns das Herz durchglüht.

Des Dichters Töne freudig wiederhallen,  
Wenn ihm Apoll die Lyra selbst gereicht,

Wie wenn das Silberlied der Nachtigallen  
Am klaren Bache unser Herz erweicht.

Des Dichters Töne, der mit Müß' und Fragen  
Ein Liedchen mühevoll zu Stande bringt,

Beweget uns, wie wenn ein Heer von Späßen  
Vor eines Geizhals Fenster gellend singt.

Des Dichters Geist, er wird geweckt von oben,  
Die Sonnenglocke ihm vom Himmel tönt,

Er folgt dem Schalle himmelwärts gehoben,  
Die Seele sich im Strahlenschein verschönt.

Des Dichters Geist beherrscht dann andre Geister,  
Erschütterer der Gefühle Frühling's Thal;

Was hier gepappt mit trockenem Erdenkleister,  
Es zaubert uns nicht in den Freuden-Saal.

F. Heinrich.

## Miscellen.

Was vermag der Mensch nicht alles durch  
Maschinen! — Vor fünf Jahren wurde eine  
Druckerpresse erfunden, durch deren Gebrauch  
sieben Achtel der sonst dabei nöthigen Men-  
schenarbeit erspart wurde. — Bei Fertig-  
stellung des Papiers ist der Gebrauch der Ma-  
schinen ebenfalls sehr im Gebrauch, so daß  
ein Mann die Stelle von zehn, die sonst  
dabei nöthig waren, vertritt. — Leder,  
Wolle, Baumwolle, und fast Alles, was  
zum Anzuge gehört, wird jetzt durch Ma-  
schinen bereitet.

Es ist nicht viel über ein halbes Jahr-  
hundert, daß Regenschirme in England im  
allgemeinen Gebrauch kamen, und es sind  
noch Personen am Leben, die sich erinnern,  
wie diejenigen, welche zuerst sich derselben  
bedienten, vom Pöbel verspottet und verlacht  
wurden. Ohne Zweifel stammt diese nütz-  
liche Erfindung aus Frankreich, wo man  
schon im 17. Jahrhundert Sonnenschirme  
gebrauchte, dergleichen sich Evelyn und sein  
Gefährte zum Schutz gegen die Hitze auf  
ihrer Reise zu Marseille kauften, und diesen  
Kauf als Merkwürdigkeit aufzeichneten.

Dr. A. Jast, Betreger. — Ernst Winter, Redakteur.